

## Mitarbeiter gehen auf die Straße

Warnstreik im öffentlichen Dienst: Mehr als 200 Beschäftigte im Ausstand – Langelsheimer Verwaltung dicht

Von Oliver Stade

**HARZ.** Gestern haben die Arbeitsniederlegungen im öffentlichen Dienst auch den Kreis Goslar erreicht. An den ganztägigen Warnstreiks beteiligten sich Beschäftigte aus Goslar, Bad Harzburg und Langelsheim.

Mit Trillerpfeifen und Rasseln machte der Zug am Vormittag durch die Goslarer Innenstadt auf sich aufmerksam und verteilte Flugblätter mit den Forderungen von Verdi nach acht Prozent mehr Lohn. Manche der Beschäftigten hatten Schirmmützen der Gewerkschaft aufgesetzt, die meisten trugen tütenähnliche Streikwesten mit dem Verdi-Schriftzug und den Worten: „Wir wehren uns.“ Auch Mitglieder der Komba, einer Gewerkschaft unter dem Dach des Deutschen Beamtenbundes, beteiligten sich.

Vor dem Rathaus und dem Kreis- und Stadthaus machten die Streikenden Halt. Thomas Starmann, Gewerkschaftssekretär der Verdi-Bezirksstelle Braunschweig, stimmte die Menge auf die Gewerkschaftsforderungen ein, ebenso Rosi Bergmann vom Deutschen Gewerkschaftsbund: „Nach jahrelangem Verzicht sei die Zeit reif für eine Lohnerhöhung“, sagte Starmann und kritisierte den



Verdi-Gewerkschaftssekretär Thomas Starmann spricht zu den Streikenden.



Mitarbeiter von Verdi und Komba demonstrieren mit Trillerpfeifen und Rasseln vor dem Rathaus Goslar. Fotos: Schenk

Personalabbau in den Verwaltungen.

In ganz Niedersachsen wurde gestern in mehr als 60 Städten gestreikt. Nach Gewerkschaftsangaben beteiligten sich an der Demo in Goslar rund 190 Beschäftigte. Dabei waren Mitarbeiter der Stadtverwaltung Goslar inklusive Betriebshof und Kindertagesstätten sowie der Kreisverwaltung, der Kreiswirtschaftsbetriebe, der Sparkasse Goslar/Harz und der Stadt Langelsheim.

In Bad Harzburg hatte Verdi Mitarbeiter der Verwaltung, des Bauhofs und der Kindertagesstätten zum Warnstreik aufgerufen. Rund 50 Beschäftigte fanden sich am Vormittag vor dem Rathaus ein.

Unter den Streikenden in Goslar waren immerhin 50 aus Langels-

heim. In der Stadtverwaltung ist ein Großteil der Beschäftigten gewerkschaftlich organisiert und streikbereit. Nur acht Beamte und eine Hand voll Angestellter waren im Rathaus zurückgeblieben. Bauhof und Stadtwerke waren ebenfalls betroffen.

Der Warnstreik lieferte einen Vorgeschmack auf das, was passieren könnte, wenn es zu längeren Arbeitsniederlegungen kommt. Jedenfalls blieb das Langelsheimer Rathaus den Tag über geschlossen. Beinträchtigungen meldeten zudem die Kreiswirtschaftsbetriebe. Einige Biotonnen konnten nicht geleert werden. Das Unternehmen bittet die Haushalte, die Tonnen wieder an die Häuser zu stellen. Zusätzliche Leerungen wird es nicht geben, die nächste Abfuhr erfolgt in 14 Tagen.

Weitere größere Störungen wurden nicht bekannt. Der Ärger unter vielen Angestellten im öffentlichen Dienst ist groß, und man darf vermuten, dass die aktuellen Meldungen über Steuerhinterziehungen bei Großverdienern die Stimmung anheizen. Manfred Diester (55), Mitarbeiter der Kreisverwaltung, der sich an der Demo beteiligte, schimpfte über „Ungerechtigkeiten“ und dass die Schere zwischen Arm und Reich sich weiter öffne. „Wie wollen sie mit 2600 Euro brutto eine Familie ernähren?“, fragte er. Sein Sohn bringe es bei den Kreiswirtschaftsbetrieben nur auf 1150 netto.

Am 26. und 27. Februar steht in Potsdam die nächste Verhandlungsrunde im Tarifstreit an. Dann entscheidet sich, ob es weitere Ausstände geben wird.

## Rauchverbot: Verband ruft zur Demo auf

**HARZ.** Die Verbände des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes aus dem Landkreis Goslar rufen zur Beteiligung an einer landesweiten Demonstration gegen das Nichtrauchererschutzgesetz auf. Die Kundgebung beginnt am Dienstag, 26. Februar, um 10.30 Uhr am Klagesmarkt in Hannover. Wenn ausreichend Teilnehmer aus dem Harz nach Hannover aufbrechen, wird ein Bus gemietet, der von Goslar aus startet. Anmeldungen nimmt der Dehoga Bezirksverband Braunschweig-Harz entgegen, Telefon (053 21) 75 91 49.

Zu der Demonstration ruft der Dehoga Niedersachsen auf. Ziel ist eine Änderung des Gesetzes. Der Verband will erreichen, dass Einraumkneipen und geschlossene Gesellschaften von dem Rauchverbot ausgenommen werden.

## Schreibwerkstatt für Senioren

**GOSLAR.** Eine Schreibwerkstatt für Senioren bietet die Kreisvolkshochschule am Freitag, 29. Februar, von 16 bis 19 Uhr und am Samstag, 1. März, von 10 bis 13 Uhr an. Anmeldungen unter Telefon (053 21) 76-4 31.

## GOSLARSCHER ZEITUNG

Amtliches Bekanntmachungsblatt

Redaktion Region Harz

Oliver Stade (oli) ☎ 3 33-2 33  
 Heinz-Georg Breuer (hgb) ☎ 3 33-2 27

Leser-Forum/Leserbriefe  
 Hans-Herwig Schlottke (hhs) ☎ 3 33-2 11

Service und Termine  
 Wolfgang Egerer-Genz (weg) ☎ 3 33-2 38

Fotos  
 Martin Schenk (enk) ☎ 3 33-2 25

Koordination  
 Ralf Blasig (rb) ☎ 3 33-2 05  
 Eike Bruns (eb) ☎ 3 33-2 04

## Von weißen Oberhemden direkt zur Schwarzarbeit

Spaßige Einlage und ernste Worte beim „Wurstmontag“ – Kreishandwerksmeister Wolf bemängelt Untätigkeit der Behörden

Von Christian Otto

**GOSLAR.** Wie auch immer er das Oberhemd drehte und wendete, es wurde nicht schöner. „Wie kriege ich in der Fläche die Falten heraus“, fragte Probst Helmut Liersch und bückte sich gleich nach dem nächsten Eselsohr herbei. Es gehört zur Tradition des so genannten Wurstmontags der Kreishandwerkerschaft, dass drei Gäste ihr handwerkliches Geschick unter Beweis stellen dürfen. Und weil zu der 44. Auflage der Veranstaltung in die Räume der Firma „Textilpflege Kaiser“ geladen wurde, lag es nahe, den „Freiwilligen“ eine Aufgabe rund um das Thema Wäsche zu geben. Sie sollten ein Oberhemd glätten.

Der „Wurstmontag“ ist eindeutig Geschmackssache. Weil die Gäste von Jürgen Wolf als Chef der Kreishandwerkerschaft Süd-Ost-Niedersachsen zu einem zünftigen Abendbrot mit feinem Aufschnitt geladen werden. Und weil er eine Mischung



Gesellige Runde in einer Wäscherei: Der „Wurstmontag“ lockte in diesem Jahr in Goslar Baßgeige, wo Wolfgang Kaiser die Gäste in dem Unternehmen „Textilpflege Kaiser“ begrüßte. Er ermöglichte einen Blick hinter die Kulissen und ein Abendessen in einem kuriosen Ambiente. Fotos: Schenk



Viele Eselsohren: Probst Helmut Liersch kämpft mit dem Oberhemd.



Knitterfreie Leistung: Ruth Goertz von der Friseurinnung Wolfenbüttel.



Eine Bank am Bügelbrett: Dirk Leide aus dem Volksbank-Vorstandsteam.

aus Ernsthaftem, Geplauder und Klamauk bietet. Um es kurz zu machen: Probst Liersch bügelte ein-

deutig am schlechtesten. Dirk Leide, Vorstandsmitglied der Volksbank Nordharz, gab eine gute Figur ab.

Siegerin des kleinen Wettstreits wurde Ruth Goertz, Obermeisterin der Friseurinnung Wolfenbüttel. Aber der Wettstreit mit den laienhaften Bügelarbeiten bewies, wie wichtig im Handwerk ausgebildete Fachleute sind und lieferte eine Steilvorlage für den Hauptredner, der seinen Ausblick auf 2008 gab. „Einer der größten Bremsklötze für die Binnenkonjunktur ist nach wie vor die Schattenwirtschaft“, sagte Kreishandwerksmeister Wolf und nannte die Untätigkeit der verantwortlichen Stellen (siehe Hintergrund) in unserer Region einen Skandal. „Unserem Gemeinwesen gehen durch die Verrichtung von Schwarzarbeit bundesweit Milliardenbeiträge an Steuern und Abgaben verloren.“

## HINTERGRUND

Seitdem die Hauptzuständigkeit für die Bekämpfung der Schwarzarbeit 2004 vom Landkreis Goslar an die Finanzkontrolle des Hauptzollamtes Braunschweig wechselte, ließen Aktionen gegen die Schattenwirtschaft deutlich nach – das meint Kreishandwerksmeister Jürgen Wolf. Beim jüngsten Wurstmontag sagte er, voriges Jahr seien Bußgelder in Höhe von nur noch 1000 Euro verhängt worden.

Das Hauptzollamt Braunschweig sieht sich nicht in der Lage, die von Wolf genannte Zahl zu bestätigen, weil Daten nicht für einzelne Kreise erhoben würden. In den vergangenen Jahren sei der Druck in allen Gebieten jedoch erhöht worden. Fakt ist, dass der Landkreis Goslar vor der Gesetzesänderung einen eigenen Mitarbeiter für Delikte illegaler Beschäftigung angestellt hatte. Die Stelle

wurde mittlerweile gestrichen. Während Braunschweig und die Agentur für Arbeit der klassischen Schwarzarbeit auf der Spur sind, bei der Mitarbeiter am Fiskus vorbei beschäftigt sind und keine Sozialbeiträge abgeführt werden, kümmert sich der Kreis seither vorwiegend um Fälle, bei denen ein Gewerbe nicht angemeldet oder ein Handwerker nicht in der Handwerksrolle eingetragen ist. ol